

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

33. Jahrgang.

Nr. 43.

Neuenbürg, Samstag den 17. April

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsanfang 4 kr. — 3: spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die gemeinsh. Aemter

Diejenigen aem. Aemter, welche Gelder oder sonstige Gaben zu Gunsten des Bazars zur Beförderung der Krankenpflege ersammelt, solche aber noch nicht eingesendet haben, wollen diese Einzahlung in den nächsten Tagen bewerkstelligen, da die Listen in nächster Zeit abgeschlossen werden.

Den 16. April 1875.

Kön. gemischtl. Oberamt.
Leopold. Wickh. A. B.

Lateinschule Neuenbürg.

Am Donnerstag den 22. d. M.

Vormittags von 8 Uhr

an findet die jährliche

Frühlingsprüfung

statt, wozu die Eltern der Schüler und alle Freunde der Anstalt eingeladen werden. Daran wird sich um 11 Uhr eine

Vorprüfung

für neu eintretende Schüler reihen; Auswärtige, die etwa eintreten wollen, haben Schul- und Impzeugnisse mitzubringen. Das neue Schuljahr beginnt am

Montag den 26. d. M.

Den 14. April 1875.

Präceptor Fischer.

Realschule Neuenbürg.

Schüler-Aufnahme.

Donnerstag den 22. April beginnt das neue Schuljahr. Für die Neueintretenden findet am

Mittwoch den 21. ds. M.

Vorm. 9 Uhr

die Aufnahmeprüfung statt, wozu sich dieselben mit Schulzeugnissen versehen, in der Realschule einzufinden haben.

Reall. Weiffenbach.

Privatnachrichten.

Pforzheim.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Schreiner-Polier

und circa 15 tüchtige

Bimmerleute

finden sofort dauernde Beschäftigung bei
L. Burghard Werkmeister.

Neuenbürg.

Malzblockzucker, Malzbonbons

offen und in Paquet, sowie die beliebtesten

Carotten,

empfehlen für Brust- und Hustenleidende

Carl Buxenstein.

Pforzheim.

Fahrniß-Versteigerung.



Im Auftrage des Eigenthümers werden durch den Unterzeichneten am nächsten

Montag den 19. April d. J.

von Morgens 8 Uhr

und

Nachmittags 2 Uhr an

in der Osterfeldstraße Nr. 195 neben Zimmermann Kollmar nachverzeichnete Mobilien gegen Baarzahlung versteigert:

3 Kommode, 3 Kleiderkasten, 3 Nachttische, 4 Betten, 2 Bettladen mit Koff, 2 Küchenkästen, 1 eiserne Bettstatt, 1 kleiner runder Dien, 1 Wanduhr, 1 Kinderwägelchen, 1 Möstfäßchen, 1 großes Regenwasserfaß, 3 leere Erdbüchsen, 60 Fenster, 10 Stiegen und sonst verschiedener Hausrath.

Joseph Griesel,

Commissionsbureauinhaber.

Pforzheim.

Ein junger Mensch, der die

Bäckerei

zu erlernen wünscht, findet unentgeltlich eine passende Lehrstelle und ein kräftiger Junge erhält Bezahlung bei

Bäcker Huzel

bei der Germania.

Neuenbürg.

Wegen Krankheitsumständen bin ich gesonnen, meine

Wagnerwerkstätte

sammt Hofraum zu verpachten.

Friedr. Olpp.

Neuenbürg.

Im

Bügelu

in und außer dem Hause, sowie im Reinigen aller Sorten

Herren- & Damenkleider

empfehlen sich bestens

Caroline Wagner.

Höfen.

Fahrniß-Versteigerung.

Der Unterzeichnete verkauft
Dienstag den 20. April
von Morgens 8 Uhr an

folgende Fahrniß in seiner Wohnung gegen baare Bezahlung und zwar:

getragene Mannskleider, Mannshemden, Strümpfe, wollene und baumwollene, 3 Paar noch ganz gute Pantoffel, 1 einschläfriges Bett und Bettgewand, Unter- und Oberbettziehen, Leintücher, Kissen- und Haupfzelziehen, Schreinerwerk: 1 Kleiderkasten, 2 einschläfrige Bettladen, 1 Tisch, 1 Stuhl und noch Verschiedenes.

F. Maissenbacher,
Schreiner.

Neuenbürg.

Ein

Kinderwägelchen

ist feil; wo sagt die Redaction.

Gesuch.

Einige jüngere fleißige und solide Leute finden Beschäftigung bei

Louis Beder, Lederfabrik

Pforzheim.

Unterniebelbach.

Warnung.

Für Schulden, die meine Ehefrau, Anna Marie, geb. König, ohne meine Einwilligung eingeht, habe ich nicht; ebenso wenig anerkenne ich Zahlungen, welche an sie und nicht an mich selbst gemacht werden.

Christian Glauner.

Faulenzer nach dem metrischen System bei
Jak. Mech.

Pforzheim.

Reines Schweineschmalz
per Pfund 28 fr.
geräucherten Speck-Speck
per Pfund 36 fr.

sowie alle Arten von gewöhnlichen und feinen Würsten in der
Feinwursterei von Richard Jügel
Blumenstrasse 80.

Ausstellung.

Meine Ausstellung der neuesten Modellschüte beginnt am
Samstag den 17. April
wozu freundlichst einladet

A. Fuchs in Pforzheim.

Kraft-Brenst-Bonbons

zu haben bei folgenden Herren, in

Neuenbürg	G. A. Bohnenberger.	Calmbach	Paul Mayer.
Birkenfeld	G. Delschläger.	Höfen	Fr. Maisenbacher.

Arn bach.

2 mittlere zweispännige

Wagen

im besten Zustande hat zu verkaufen, so wie auch einen guten

Strohstuhl.

Sohl. Strobel.

Wichtig für Kranke

Damit alle Kranken sich von der Bor-
züglichkeit d. illustr. Buches Dr. Airy's
Naturheil-methode überzeugen können, wird
von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig
ein 80 Seiten starker Auszug gratis und
freo. versandt. Jeder Leidende, welcher
schnell und sicher geheilt sein will, sollte
sich den Auszug kommen lassen.

Neuenbürg.

Rekruten-Versammlung

Sonntag Nachmittag 2 Uhr
im Rathhaus z. Schiff.

Neuenbürg.

25 Eri.

Saatkartoffel

verkauft

Franz Fischer, Schlosser.

Bekanntmachungen

aller Art in alle existierenden
Zeitschriften werden promptly und
auf Grund der Original-Verlags-
weise, billig befragt durch die
Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler

in Stuttgart,
Inseratenspäher der bedeutendsten
Schweizerblätter.
Gegründet 1855.

Holzaufnahmeformulare für Gemein-
den vorrätig bei
Jak Meck.

Neuenbürg.

Einige Wagen

Dünger

hat zu verkaufen

W. Röß, Bäder.



Liederkranz

unterbleibt heute.



Säger-Gesuch.

Zu sofortigem Eintritt wird ein tüchtiger
Säger, ledig oder verheirathet, gegen hohen
Lohn gesucht.

Näheres bei der Redaktion des Erzth.

Für Damen!

Bei Kramer & Co. in Leipzig erscheint:

Arbeitsstube,

Zeitschrift in Monatsheften für leichte elegante weibliche
Arbeiten, enthaltend neue Stickmuster in 5 bis 10 nrm
Buntfarbendruck angeführt, sowie Häkel- und Strick-
muster, Vorlagen für Weißnäheren, Weißnäheren, Wäsche-
und Strickarbeit, Perlschäkel etc.
Die einfache Ausgabe kostet pro Monat nur 1 1/2 Sgr.
— 6 Kr. 1/2. — 10 Kr. österr. Die Doppelausgabe kostet das
Doppelte.
Die einfache Ausgabe enthält abwärts 10 neuen Mo-
nat Stickmuster, den andern Häkel-, Häkel- u. Wäffer-
Die Doppelausgabe enthält in jedem Monat 20 des.
Man abonniert zu jeder Zeit auf je drei Hefte einer
beliebigen Ausgabe bei allen Buchhandlungen und Postan-
stalten.

Eine Badereise zur Stärkung oder
Wiederherstellung der
Gesundheit kann nicht Jeder unternehmen, theils
der Kosten und andertheils der häuslichen oder
geschäftlichen Verhältnisse wegen. Allen Diesen
nun empfehlen wir als Ersatz der Brunnenther-
apie „Dr. Airy's Naturheil-methode.“ — Versäume
Niemand, selbst wenn noch so schwer darnieder-
liegend, sich das weltberühmte illustrierte Werk:
„Dr. Airy's Naturheil-methode, Originalaus-
gabe von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig“
anzuschaffen. Dies 25 Bogen starke illustrierte
Buch kostet nur 1 Mark und ist in allen grö-
ßeren Buchhandlungen vorrätig.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt, 12. April. In der
letzten Zeit geht die Rückwanderung aus
Amerika in die Heimath ziemlich stark.
Am Samstag kamen nicht weniger als
50 Personen hier an, welche jenseits
des Oceans das geträumte Glück nicht
gefunden hatten und den alten Herd in
der Wetterau wieder aufsuchen.

Das Reichskanzleramt ist mit den Ein-
zelstaaten des deutschen Reiches in Unter-
handlungen getreten, um die Uebernahme
der Gendarmerie auf den Reichsetat an-
zubahnen. Es wird beabsichtigt, die ge-
samte Gendarmerie in eine Reichsgendar-
merie umzuwandeln und unter ein Com-
mando zu stellen.

Pforzheim, den 13. April. Die
Ausführung unserer neuen Wasserleitung
macht rasche Fortschritte. Es ist aber auch
nötig, daß die Arbeit in den Straßen
beschleunigt wird, da das Aufreißen des
Pflasters der mitunter nicht sehr breiten
Straßen natürlich für den Verkehr sehr
hemmend ist. Auch sonst zeigt sich bei
Anbruch der Frühlingwitterung eine sehr
rege Bauhätigkeit, die aber noch ganz
andere Dimensionen annehmen würde,
wenn einmal die hiesige Fabrication wieder
ihren normalen Gang gieng. (S. M.)

Pforzheim, 15. April. Der Be-
obachter bringt folgendes Eingekandt:
Heute wurde von dem praktischen Arzte
K. hier an einem achtzigjährigen, sonst noch
rüstigen Greise aus Karlsruhe die Opera-
tion des grauen Staars mit bestem Er-
folge vorgenommen. Wohl selten wird
ein Mann von so hohem Alter noch einen
solchen Entschluß fassen, und wünschen
wir dem muthigen, lebensrohen Greise
er möge sich nun an dem Anblicke der
herrlichen Natur noch recht lange erfreuen
dürfen. Pforzheim aber darf stolz darauf
sein, einen Augenarzt zu besitzen, der we-
gen seiner Tüchtigkeit selbst von Karls-
rühern aufgesucht wird.

* Gemäß amtlichem Bericht des Deutschen
Reiches wurden die Erzeugnisse der Herren
Gehröder Stollwerck, Inhaber der Kaiser-
lich königlichen Hof-Chocoladen-Fabrik zu
Köln, als die vorzüglichsten in Wien aus-
gestellten Fabrikate dieser Art bezeichnet.
Das Etablissement, mit zwei Dampfma-
schinen von 60 Pferdekraft ausgestattet,
beschäftigt über 200 Arbeiter.

Die Herstellung der Chocoladen erfolgt
unter Controle des königl. Regierungs-
Commissars Dr. Bohl, vereidigter Chemi-
ker, und darf es als eine Würdigung der
hervorragenden Güte des Fabrikates be-
zeichnet werden, daß nicht nur fast sämt-
liche deutschen Höfe sondern auch jene von
Oesterreich, England, der Türkei, Italien,
der Niederlande etc. dessen Verwendung in
den Hofhaltungen eingeführt haben.

Der Consum der Chocoladen, welche kaum
theurer als Kaffee, wird in Deutschland
noch zu wenig gewürdigt, und die gerin-
gen Qualitäten, welche häufig geboten
werden, sind nicht selten die Ursache. Jes-

der Händler sollte es sich anzuzeigen sein lassen, seine Kunden mit reellen Fabrikate zu versehen.

Württemberg.

Stuttgart, 8. April. Dem eben ausgegebenen Rechnungsbericht der beiden „Häuser der Barmherzigkeit zu Ehlingen und Wildberg, über das Jahr 1874 entnehmen wir: Wildberg, dem Beiträge von 2511 fl., darunter Gaben von Sr. Ma. dem König 200 fl., Ihrer Maj der Königin 100 fl. und zu Weihnachten 20 fl., der hohen Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins 100 fl. der J. C. Sauter'schen Stiftung 150 fl. und von 37 Amtskorporationen zugeflossen sind, hat an Kostgeldern für 37 Pflöglinge 1537 fl., an Arbeitslohn 2208 fl. eingenommen. Die Ausgaben beliefen sich auf 7409 fl. die Summe der Legate im Jahr 1874 auf 792 fl. und ist das Kapitalvermögen für auf 14,013 fl. gestiegen. Die Kosten einen Pflögling betragen 153 fl. 25 fr.

Stuttgart, 13. April. Das „D Volksbl.“ schreibt: Letzten Samstag übergab Herr Kaplan Zimmerle das vom Stadtgericht eingeforderte Manuskript seiner Predigt vom 31. Januar an daselbe. Im Weigerungsfalle war ihm Verhaftung angekündigt. (N. L.)

Heilbronn den 13. April. Kartoffelmarkt. Bei heute erstmals abgehaltenem Markt waren die Zufuhren recht lebhaft, die Preise stellten sich von 54 fr. bis 1 fl. 30 fr. pr. Ztr.

Aus dem Oberamt Freudenstadt, 11. April. Angesichts der enormen Holzpreise, die wir aus anderen Gegenden vernehmen, mögen einige Notizen aus der amtlichen Holzpreisliste für das Forstamt Freudenstadt pro 75 dem Publikum zeigen daß der vielfach so gefürchtete Schwarzwald doch auch wieder sein Gutes hat. Für das tannene Scheiterholz hat das Revier Freudenstadt den höchsten Preis mit 2 fl. 48 fr. pr. Raummeter, den niedersten Buchbach und Schönmünzach mit je 2 fl. für das buchene hat Freudenstadt mit 5 fl. per Raummeter den höchsten, Buchbach mit 3 fl. 24 fr. den niedersten Preis. — In den eigentlichen Holzhandel mit Langholz und Brettern vermag bis jetzt auch das Frühjahr kein frisches Leben zu bringen; ängstliche Leute wollen von drohender Kriegsgefahr ableiten, was einfach die Reaktion auf den vorangegangenen Schwindel mit sich bringt. (S. W.)

Mit Georg Herwegh, der am 7. in Baden starb, schied den Hauptrepräsentant der politischen Poesie dahin, jener lyrischen Gährung des Freiheitsdranges, welche für die Stimmung der Vierzigerjahre so charakteristisch war. Seine „Gedichte eines Lebendigen“ von 1841 begründeten seinen literarischen Ruf und seinen damaligen zündenden Einfluß. Er war zu Stuttgart am 31. Mai 1817 geboren; seine Studien machte er in Stuttgart, Maulbronn und zuletzt in Tübingen. Wie so viele hervorragende Persönlichkeiten der deutschen Literatur ging er von der Theologie aus. (St. A.)

A u s l a n d.

Paris, 11. April. Der amerikanische Kapitän Boyton hat glücklich mit seinem Schwimmapparat in 17 Stunden die Straße von Calais durchschwommen.

Miszellen.

(Belohnte Ehrlichkeit.) Ein Berliner Fabrikant verlor vor einigen Tagen auf der Straße seine Brieftasche mit einem Inhalte von mehr als 2000 Mark, ohne seinen Verlust zu bemerken. An der Hausthür seiner Wohnung tritt ein in seiner Kleidung stark reducirter junger Mann auf ihn zu und fragt schüchtern: „Entschuldigen Sie mein Herr, haben Sie nicht etwas verloren?“ Schnell genug entdeckte nunmehr der Fabrikant seinen Verlust. Schweigend überreichte der Finder dem Fabrikanten die Brieftasche. Erstaunt betrachtete der Herr einige Augenblicke den redlichen Finder in den zerlumpten Kleidern, dann fragte er ihn: „Wissen Sie denn, was die Brieftasche enthält?“ — „Verzeihen Sie, ja ich habe nachgesehen so ungefähr siebenhundert Thaler“, war die Antwort. — „Und warum haben Sie das Geld nicht behalten?“ — „Ich dachte mir, wenn ich einige Thaler auf ehrliche Weise von Ihnen bekomme, sei es doch besser, als zu stehlen. Vielleicht haben Sie auch Arbeit für mich; das wäre mir noch das Liebste.“ Der Fabrikant hatte genug gehört. Er nahm den redlichen Finder sofort in sein Haus und gab ihm nicht bloß Arbeit, sondern auch zwanzig Thaler Handgeld und zwei neue Anzüge und wenn der junge Mann zeitlebens so brav bleibt, wie er sich gezeigt hat, ist lebenslanglich für ihn gesorgt.

Die „Düsseld. Ztg.“ schreibt: Humanitäts-Phrasen empfehlen wir Folgendes zur Berücksichtigung. Die Schwurgerichtsperiode, welche eben in Hamburg beendet wurde, hat, wie dortige Blätter hervorheben, eine graunhafte Zunahme der Brutalität, und der Mordstatistik ergeben. Fast sämtliche zur Aburtheilung vorgelegte Fälle hatten es mit Angriffen auf Menschenleben zu thun, und der Oberstaatsanwalt erklärte, daß das heutige Strafrechtssystem völlig machtlos gegenüber dieser Sittenverwilderung sei, und schließlich nichts übrig bleiben werde, als zur Prügelstrafe zurückzugreifen, wie man es in England gethan. Es ist soweit gekommen, daß kein Einwohner Abends mehr ohne große oder kleine Waffe ausgeht. Mag zu diesen Zuständen auch die durch den harten Winter herbeigeführte Noth etwas beitragen, so liegt der Hauptgrund doch in dem arbeitslosen, von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf strolchenden Gesindel, über welches den Behörden jegliche Kontrolle fehlt, dann aber in der Praxis der unteren Gerichte, welche, wie überall, bei hohen Excessen, Messeraffären u. dgl. Milde anstatt härtester Strenge walten lassen.

Die nördlichste Stadt der Erde ist bekanntlich Hammerfest in Norwegen. Sie hatte im letzten Sommer eine Bevölkerung

von 2057 Menschen. Unter diesen befanden sich außer Norwegern meist Lappländer und Finnländer. Das Hauptgeschäft der Stadt ist die Fischerei und der Handel mit Leberthran, und der Geruch des letzteren macht für Fremde den Aufenthalt in der Stadt anfangs unangenehm. Renthiere und Ziegen gibt es in Fülle, aber Pferde befinden sich im letzten Sommer nur sechs in der Stadt. Kinderlosigkeit ist hier die größte Seltenheit. Für kinderlose Ehepaare dürfte eine Saison in Hammerfest von Vortheil und Erfolg sein. Die Sonne geht am 18. November zum letzten Mal unter und am 18. Januar zeigt sie sich wieder zum ersten Male. Ungefähr sechs Wochen hindurch gehen die Kinder mit Laternen in die Schule und der Unterricht findet bei Beleuchtung statt. Im Sommer geht die Sonne vom 1. Juni bis zum 28. Juli nicht unter, und man kann sich bei der Mitternachtssonne photographiren lassen. Lappländer bringen aus den größten Entfernungen ihre Kinder zur Taufe und Firmung nach Hammerfest. Der frohlichste Tag ist der 23. Juni (St. Hans Tag genannt), an dessen Abend Freudenfeuer auf den Bergen angezündet werden. In einem dortigen Hotel ist die Kost sehr einfach. Man hat Fisch und Renthierfleisch zum Frühstück, und Renthier und Fisch zum Diner, um endlich zum Souper wieder Fisch und Renthier zu erhalten. In der Stadt befindet sich ein Granitpfeiler, überragt von einem Globus von Bronze und auf zwei Säulen des Pfeilers ist ihre geographische Lage in lateinischer und norwegischer Sprache verzeichnet.

Ein eßbares Ungethüm

Aus Epinal wird gemeldet, man habe ein ungeheures Schwein, wie noch nie eins in der Gegend gesehen worden, durch die Straßen der Stadt spazieren geführt. Die Thiere wiegen bei uns über 200 und sogar über 250 Pfund: fragliches Exemplar wog aber 454, sage vierhundertvierundfünfzig Kilogramm, das Gewicht eines starken Ochsen; es soll aus der Auvergne gekommen sein. Das unglückliche Geschöpf überlebte indessen seinen Triumphzug nicht lange. Am folgenden Tage stirt man sich um dessen Stücke in der Metzgerie und man hörte am andern Tage, das Fleisch sei delikats gewesen, denn der Dichthäuter sei ausschließlich mit Kastanien gefüttert worden. „Was Wollen Sie“, schreibt man uns, „das große Dichterwort war auch hier eine traurige Wahrheit:

„Der Mensch ist ein Barbar von Natur,
„Erachtet nicht im Mindesten die Nebent Creatur
„Läßt sieden sie und braten,
„Verpeist sie mit Salaten,
„Gießt Wein oben darauf aus goldenem Gefäß
„Und nennt das gelehrt Ernährungsproceß.“

Wer Biere fälscht und Weine taugt, ist werth, daß er sie selber faust. Dieses Sprüchlein prangt in großen Buchstaben in einem berühmten und frequenten Restaurationskeller Berlins: wie wenig es aber von den Brauern und Weinhändlern beherzigt wird, ist bekannt genug. Unter diesen Umständen dürfte es nicht ohne Interesse sein, eine ältere gegen die Verfälschung von Wein und Bier gerichtete Verord-



nung und die Strafen, welche in derselben auf die Konvention festgesetzt wurden, kennen zu lernen. In dem Edikt vom 28 Januar 1718 wird festgesetzt, daß die Denunzianten einer solchen Verfälschung, wenn die Wein- und Bierhändler davon überführt werden könnten, von jedem Eimer verfälschten Weines 4 Thaler und von jeder Tonne solchen Bieres 1 Thaler erhalten, die Schenken aber zum ersten Mal für jeden Eimer Wein 16 Thlr. und für jede Tonne Bier 4 Thlr. Strafe erlegen sollten; machten sie sich aber zum zweiten Male dessen schuldig, so sollten sie aller ihrer im Keller befindlichen Weine verlustig gehen und der Denunziant den dritten Theil davon erhalten, außerdem sollte dem Wirth die Konzession für immer abgenommen und an dem Hause, wenn es ihm gehörte, eine schwarze Tafel mit dem darauf verzeichneten Verbrechen ausgehängt werden.

Die Annehmlichkeiten eines Zeitungs-Redakteurs. Viele Leute halten es für eine gar bequeme und angenehme Sache ein Zeitungsredakteur zu sein. Wie wenige haben dagegen einen Begriff von den Dornen, welche dieser Beruf darbietet. Ein amerikanisches Blatt macht sich die Mühe einige dieser Annehmlichkeiten zusammenzustellen, die wir hier wiedergeben. Es sagt: Schreiben wir Leitartikel über Tagesfragen, so greifen wir dem Urtheil der Leser vor und sollen dafür lieber Thatsachen aus andern Weltgegenden berichten. Liefern wir Ausschnitte aus andern Blättern also die gewünschten Thatsachen aus andern Weltgegenden, so sind wir zu faul um Leitartikel zu schreiben. Schreiben wir für die Regierung, so sind wir Abtrünnige von der Partei. Schreiben wir gar unparteiisch so kennt unsere Rücksichtslosigkeit gar keine Grenzen, oder wir sind zu feig um es mit der einen oder der andern Partei zu verderben. Bringen wir ausführliche Kritiken über Theater, Concerten &c., die nach unserer besten Uebersetzung geschrieben sind, so sind sie den einen zu langweilig und die andern behaupten, daß jedes Lob und jeder Tadel parteiisch ist. Bringen wir eine allgemeine Kritik ohne „Spezialpuß“, so ist das ein „Humbug“ und bringen wir endlich gar keine Kritik, so sind wir Verächter der Kunst. — Widmen wir unsere Musestunden Privatfreunden oder Privatstudien so sind wir stolz und ziehen uns vom Publikum zurück, mit dem wir uns bekannt zu machen haben. Gehen wir Abends in Wirthschaften, um uns mit dem Publikum bekannt zu machen, so sind wir Bummler und treiben uns auf Bierbänken herum. Dito: Fehlen wir bei Eröffnung einer neu eingerichteten Wirthschaft, so ist uns das Lokal offenbar nicht gut genug, um es zu besuchen. Stellen wir uns ein so heißt es: „Na, der fehlt doch bei keiner Gelegenheit.“ — Berichten wir, daß Trichinen im Schweinefleisch sind, so verderben wir den Fleischern das Geschäft. Sagen wir, daß keine darin sind, so bekommen wir die Gelehrten auf den Hals; und sagen wir daß gar nichts im Schweinefleisch ist, so haben wir's erst recht mit

Allen verdorben. — Stirbt dem Hans oder Peter über Nacht eine Kuh und findet er dies wichtige Ereigniß am nächsten Tage nicht ausführlich berichtet so bestellt er die Zeitung ab. *) Sind wir gerade mit den dringendsten Arbeiten beschäftigt, so kommt irgend Jemand der eine Anzeige wegen eines entlaufenen Pimichers zu bestellen hat, läßt sich gemüthlich nieder, stopft sich eine Pfeife aus dem Tabakskasten und erzählt uns seine ganze Familiengeschichte vom Urgroßvater herab mit allen Seitenverzweigungen kehrt den Familiengeheimnissen des verloren gegangenen Pimichers. Bringen wir die telegraphischen Berichte ausführlich, so heißt es: das ist ja alles erlogen und wird morgen wiederrufen. Bringen wir sie im Auszuge, so versteht es sich von selbst, daß wir das, was uns mißlieblich ist, absichtlich unterdrücken. Hat sich ein armer Junge das rechte Bein gebrochen und wir berichten unglücklicherweise, daß es das linke gewesen ist, so haben wir die schönsten Grobheiten wegen „Lügen und Entstellung“ zu erwarten. Steigen die Papierpreise, so darf die Zeitung weder thurer noch kleiner werden. Und so weiter. — Dabei fällt uns noch, wie Lincoln zu sagen pflegte, eine „Geschichte“ ein: Ein Vater ging mit seinem Jungen auf die Straße. Da fragte der Junge, indem er auf einen Mann zeigte, der auf der gegenüberliegenden Seite der Straße ging: „Papa, was ist das für ein Mann dort drüben?“ — „Sei stille,“ antwortete der Vater, „Du kannst nicht wissen, wie es Dir noch einmal im Leben gehen mag; es ist ein Zeitungsschreiber.“

*) Hieher könnten wir noch andere originelle Ursachen erzählen. D. R.

Um gelb gewordene Wäsche ohne Nasenbleiche wieder vollkommen weiß herzustellen, gebraucht man neuerdings Terpentinöl und zwar auf folgende Weise:

Zuvor reinigt man die Wäsche durch Kochen mit Seife und Lauge, mischt sodann 1 Eßlöffel gereinigtes Terpentinöl möglichst gut mit 3 Eßlöffeln voll Spiritus und gießt dieß in das Wasser worin man die Wäsche wäscht (aber nicht blaut). Nachdem dieselbe gespült, hängt man sie womöglich im Freien oder sonst in einem Raume auf der der Zugluft ausgesetzt ist. Sobald nun die Wäsche trocken, ist sie gleichzeitig gebleicht ohne daß sie bei diesem Verfahren — vorausgesetzt natürlich, daß das Terpentinöl gut gereinigt ist und nicht im Uebermaß angewendet wird — im Mindesten nach Terpentin riecht.

Vernichtung der Klee- seide. Dem „Prag. ldm. Wochenbl.“ schreibt ein Landwirth: In diesem Jahre wurde mein Luzernefeld von der Klee- seide fleckenweise ergriffen. Ich ließ versuchsweise einige Stellen umgraben und die Klee- seide ziemlich hoch mit Erde bedecken, um sie zerstören zu können. Für's zweite ließ ich nicht sehr hoch Stroh über einige Stellen streuen und anzünden. Die Klee- seide war ganz vertilgt und die Luzerne wuchs nach einiger Zeit üppig von Neuem. Das Strohfeuer dari jedoch nicht lange anhalten. — Für's dritte ließ ich in einer Gießkanne eine ziemlich Portion Viehhals in Wasser auflösen

und einige Stellen tüchtig besprengen. Die Klee- seide wurde ebenfalls vertilgt, die Luzerne nicht, obwohl die Blätter und Stengel bleich wurden. — Ungelöschter Kalk gestreut, und dann begossen, vernichtete nicht die Klee- seide.

Fahr-Preise

für den direkten Personenverkehr zwischen der A. B. Enzthal-Eisenbahn einer- und den Grö. Badischen Staats-Eisenbahnen andererseits.

Von Neuenbürg nach:	I. Cl.		II. Cl.		III. Cl.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bietigheim	2	17	1	31	1	1
Bruchsal	2	36	1	44	1	7
Cannstatt	3	32	2	22	1	31
Carlsruhe	1	59	1	19		53
Durlach	1	49	1	12		48
Enzberg		58		39		27
Eßlingen	4	—	2	40	1	44
Gutingen		44		30		20
Großsachsenheim	1	58	1	19		51
Heilbronn	3	37	2	26	1	35
Illingen	1	26		58		39
Jipringen		44		30		29
Königsbach	1	3		42		23
Ludwigsburg	2	41	1	47	1	10
Maulbronn	1	26		58		39
Mühlacker	1	9		46		30
Riefern		49		34		23
Vödingen	4	25	2	57	1	54
Stuttgart	3	22	2	13	1	26
Ulm	7	44	5	8	3	18
Waiblingen	1	40	1	7		44

Billete. Für den direkten Verkehr kommen Cartonbillete in den Farben

rosaroth für die I. Classe, lebergelb „ II. „ weiß „ III. „

zur Ausgabe. Außerdem tragen die Schnellzugbillete einen innorrothen Längstreifen. Die Zuschlagsbillete sind hellgrün mit rothem Vertikalstreifen.

Die Billete für den Verkehr zwischen der Enzthalbahn und den übrigen württ. Bahnen erhalten einen Coupon für die badische Bahnstrecke Pforzheim-Mühlacker, welcher vom badischen Fahrpersonal abgenommen wird.

Die Retourbillete bestehen aus zwei Theilen und zwar einem Coupon für die Hinahrt, welcher vom Conducteur vor Antritt auf der Bestimmungsstation abgenommen wird und einem Stamm für die Rückfahrt, der bis zur Beendigung der Reise in den Händen des Reisenden verbleibt. Der Datumstempel ist bei allen mit Coupons versehenen Billeten auf der Rückseite beider Theile des Billets aufzudrucken.

Die Retourbillete sind nur für gewöhnliche Züge gültig; bei Benützung des Schnellzugs ist für die betreffende Strecke ein Zuschlagsbillet zuzufügen.

Die Zuschlagsbillete gelten nur zur Fahrt in einer Richtung und es ist demnach, falls der Inhaber eines Retourbillets auf der Hin- und Rückreise einen Schnellzug benützen will, für jede Richtung ein Zuschlagsbillet zuzufügen.

Die Gültigkeitsdauer der einfachen Billete beträgt — 2 Tagen der Retourbillete bis zu 74 Kilometer entfernten Stationen — zwei Tage; bei mehr als 74 Kilometer Entfernung — drei Tage;

dieselbe ist den Billeten aufzudrucken.

Bei Bemessung der Gültigkeitsdauer der Retourbillete bleiben die Sonntage und die Festtage — Neujahr, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Christtag und Stephans- tag — außer Betracht und zwar gleichviel, ob diese Sonn- und Festtage den für die Berechnung der Gültigkeitsdauer maßgebenden Werktagen unmittelbar vorausgehen, sich an dieselben anschließen, oder zwischen denselben liegen.

Ueber die Mitternacht des letzten Tages der Benützbarkeit hinaus erstreckt sich die Gültigkeitsdauer der Retourbillete nur in so ferne, als der Reisende sich nach des letzten Zuges bedienen darf, der vor Mitternacht nach der Billetaussgabe abgeht.

